

PERSÖNLICH



Name: Eva Seyer
Alter: 37
Wohnort: Lahntal
Familienstand: ledig
Erlerner Beruf:
 Magister in Anglistik,
 Medien und Geographie,
 Redakteurin
Bei mr//media seit: 2010
Beruf heute:
 Projektredakteurin

Weil ihr die Deadlines zu lang waren, entschied sich Eva Seyer gegen eine Karriere als Buch-Autorin und wurde Journalistin. „Ich schreibe sehr gerne, brauche aber zum Arbeiten kurze Deadlines. An der Uni waren mir da manche Veröffentlichungen zu langwierig. 2001 fing ich dann während des Magisterstudiums als freie Mitarbeiterin in der PR-Redaktion an, schrieb danach für die verschiedenen Ressorts der OP und betreute die Onlineredaktion“, erzählt Seyer. „Spaß macht mir an der Arbeit als Redakteurin, dass ich immer wieder auf skurrile Menschen und interessante Themen treffe. Ich lerne Region und Menschen so viel besser kennen, weil ich immer wieder aus meinem eigenen Dunstkreis heraustrete.“

2010 zog es sie wieder in die PR. Die OP hatte gerade die 100-prozentige Tochterfirma mr//media gegründet, und Seyer bewarb sich auf die Stelle als Volontärin in der PR-Redaktion.

Seitdem arbeitet sie als Redakteurin. Dabei ist sie verantwortlich für die Redaktion der OP-Magazine „Home“ und „Garden“, betreut das Wochenende-Magazin und die verschiedenen Anzeigenblätter der OP. „Viel Spaß macht mir auch die Organisation des jährlichen Blende-Wettbewerbs, ein Wettbewerb für Hobby-Fotografen aus dem Landkreis. Ich betreue das Projekt auch redaktionell und sitze in der Jury“, berichtet Seyer.

Text: Lisa-Martina Klein
 Foto: Nadine Weigel



Rastplatz mit Weitblick

Ockershäuser. Bei seinen Spaziergängen wandelt Erich Schneider gerne auf den Ockershäuser Höhen entlang. Dort ist auch sein Lieblingsort im Landkreis: Ein kleiner Rastplatz, der den Marburger oft zu einer Pause verleitet. „Von hier hat man meines Erachtens den schönsten Blick auf den Marburger Schlossberg“, sagt Schneider. Zu jeder Jahreszeit bieten sich ihm dort wunderbare Motive und farbenfrohe Aussichten.

Senden auch Sie ein Bild von Ihrem Lieblingsort im Landkreis und ein Portraitfoto von Ihnen an 150@op-marburg.de. Verlost werden attraktive Preise unter den Teilnehmern.

Text: Patricia Grähling,
 Foto: Erich Schneider

Kunstvolle Bilder statt Schnappschüsse

Julianna Musch hat vor eineinhalb Jahren die Fotografie für sich entdeckt und stellt regelmäßig Werke aus

Verlassene und verbotene Orte, leuchtend rote Kirschen am Baum oder die Skyline von Frankfurt stehen im Mittelpunkt von Julianna Muschs Fotos. Sie ist leidenschaftliche Hobbyfotografin und sucht die besonderen Motive.

von Patricia Grähling



Marburg. „So richtig“ fotografiert Julianna Musch erst seit etwas mehr als einem Jahr, wie sie selbst sagt. Doch sie ist schon spürbar in Leidenschaft für ihr Hobby entbrannt. Bildaufbau, Intention, Schärfentiefe – darüber macht sie sich ausgiebig Gedanken, bevor sie auf den Auslöser ihrer digitalen Spiegelreflexkamera drückt.

„Bis vor einem Jahr war ich nur ein Schnappschussjäger“, sagt die 54-Jährige. Mit einer Panasonic Lumix habe sie im Urlaub und bei Familienfeiern Erinnerungen festgehalten. „Mehr nicht“, sagt sie. Keine Ausflüge auf der Suche nach dem perfekten Motiv.

Durch einen Artikel in der OP erfuhr Musch dann im Januar 2015 vom Marburger Stammtisch der Website Fotocommunity.de. „Weil ich schon immer gerne fotografiert habe, bin ich da einfach mal hin“, sagt sie. Von den anderen Mitgliedern sei sie offen und herzlich empfangen worden – und wurde nie wieder gehen gelassen.

„Mittlerweile habe ich auch schon einige Aufgaben übernommen“, berichtet die Marburgerin. So stellt die Fotocommunity regelmäßig im Restaurant des Kaufhauses Ahrens aus. Mit vier weiteren Mitgliedern kümmert Musch sich um die Organisation, übernimmt vor allem die grafischen Arbeiten, etwa Gestaltung der Werbeflyer.

Laut Musch hat die Gruppe derzeit mehr als 60 Mitglieder. „Ein harter Kern ist bei jeder Ausstellung dabei und versucht, die Themen umzusetzen.“ So auch die 54-Jährige – auch wenn ihr manche Themen anfangs Probleme bereiten. Für eine andere Ausstellung in der

Volkshochschule habe sie wochenlang überlegt. Das Thema „Meine fremde Welt“ habe sie sich einfach nicht erschließen können. Dann half ihr der Zufall: „Bei einer Taufe guckte der Täufling so neugierig in die Welt. Ich wusste gleich, dass ich mein Motiv endlich gefunden habe.“ Denn für das Kind sei noch alles fremd gewesen, er erobere sich diese fremde Welt erst noch.

Wissen und Anregungen rund um die Fotografie holt Musch sich aus der Stammtisch-Gruppe.

„Jeder von uns ist mal Referent und erklärt den anderen etwas zu einem bestimmten Thema – etwa minimalistische Formen oder Schwarz-Weiß-Fotografie.“ Manchmal verabreden sich Mitglieder auch zu gemeinsamen Fototouren, etwa zur Pilzzeit im Herbst oder in sternenklaren Nächten.

Auch im Bereich der Bildbearbeitung lernt Musch immer mehr dazu: „Früher habe ich immer gesagt, wer Bilder nicht bearbeiten muss, der macht gu-

te Fotos.“ Heute helfe sie jedoch selbst gerne nach. Etwa bei einem Bild der Frankfurter Skyline: „Das Original ist im Vergleich langweilig.“

Verlassene Orte kommen Musch am liebsten vor die Linse: „Mich fasziniert der Verfall“, erklärt die gelernte Bauzeichnerin. Wenn sie abblätternde Farbe und verrottende Treppen fotografiere, frage sie sich immer, wie es dort zuvor aussah. „Und ich frage mich, mit welchem Aufwand man so ein Lost Place wieder wohnlich herstellen könnte“, sagt Musch. „Verfall ist schade, denn man könnte aus allem noch irgendetwas machen.“

Das nächste Projekt plant Musch bereits. Sie würde gerne in den Spreepark in Berlin. „Der ist seit 16 Jahren geschlossen und verfällt“, erklärt sie. Viele Jahre war das Gelände umzäunt und bewacht, nun sei es seit wenigen Tagen für Fotografen geöffnet. Musch lächelte schon lange mit diesem

„Früher habe ich immer gesagt, wer Bilder nicht bearbeiten muss, der macht gute Fotos. Heute weiß ich, dass Bilder manchmal durch die Bearbeitung erst spannend werden.“

Julianna Musch



Für eine Ausstellung zum Thema Makro ist Julianna Musch ganz nah herangegangen, um neue Blickwinkel zu finden. Foto: Musch

verlassene Ort, wollte vergangenes Jahr gerne dort fotografieren. „Aber da habe ich mächtig Ärger mit einem Wachmann bekommen“, sagt sie grinsend.

Für die Marburgerin ist die Fotografie ein Hobby, das sie gerne weiter ausbauen würde. „Bilder habe ich nämlich noch nicht verkauft“, sagt sie. Dafür hat sie bereits an einigen Ausstellungen in Marburg mitgewirkt.

Was sie nicht ausbauen will, ist die Landschaftsfotografie: „Die

interessiert mich einfach nicht. Mir fehlt die Vorstellung, wie ich sie umsetzen kann.“ Vielmehr halte sie die Augen nach Details offen – etwa die Kirsche am Baum oder ein knorriges Geäst. Auch Menschen fotografiert sie gerne, aber nach Möglichkeit keine gestellten Gruppenfotos. Die macht sie zwar häufig bei Familienfeiern. Lieber sei ihr aber die Streetfotografie. „Es ist toll, Menschen ganz natürlich zu erwischen.“

ZEITREISE

Vor 128 Jahren

In der Welt:

Im Oktober 1888 drehte Louis Le Prince den ersten Film der Welt. In einem Vorort des englischen Leeds filmte der Erfinder die so genannte „Roundhay Garden Scene“. In der rund zweisekündigen Szene laufen vier Mitglieder der Familie des Kameramanns im Garten umher. Die benutzte Kamera hatte Le Prince selbst entworfen, gebaut und patentieren lassen.

In Marburg:

Heute vor genau 128 Jahren erschien in der Oberhessischen Zeitung diese Anzeige: „Kräftige junge Leute, nicht unter 20 Jahren, welche geneigt sind, einem neu zu gründenden ‚Athleten-Club‘ beizutreten, werden gebeten, ihre Adresse mit Zugabe der Leistungen unter Chiffre ‚Gigantia‘ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.“ Am 29. Juli wurde der Verein gegründet. Er besteht auch heute noch. Seine Sportler verzeichneten auch internationale Erfolge.

von Marcus Richter



Julianna Musch fotografiert erst seit Februar 2015 „so richtig“. Damals kam sie zum Stammtisch der Fotocommunity Marburg, seither hat sie ihre Kamera immer griffbereit. Foto: Patricia Grähling

HINTERGRUND

Die Mitglieder der Fotocommunity Marburg treffen sich immer am zweiten Dienstag eines Monats um 19 Uhr im griechischen Restaurant Irodion bei St. Jost. Willkommen zu den Treffen ist jeder Interessierte, der gerne fotografiert. Eine Mitgliedschaft bei der Internetgemeinschaft www.fotocommunity.de ist nicht nötig, um an den Treffen teilnehmen zu dürfen.

Bei den Treffen der Gruppe gibt es neben ausreichend Gelegenheit zum Austausch rund um die Fotografie immer kurze Referate, die die Mitglieder selbst halten können.

Die Fotocommunity stellt regelmäßig im Restaurant des Kaufhauses Ahrens aus. Am Samstag, 9. Juli, um 16 Uhr wird die 10. Ausstellung mit den Lieblingsbildern der Fotografen eröffnet.

Die nächsten Termine für den Stammtisch sind am 12. Juli, am 9. August, am 13. September und am 11. Oktober.